

Olaf Bernstein - Interview

Von wann bis wann hast Du studiert?

Ich habe von Oktober 2009 bis Oktober 2015 PKM im Bachelor studiert.

Was war Dein Nebenfach?

Meine Nebenfächer waren Kreatives Schreiben sowie Kulturmanagement, Kulturvermittlung und Kulturpolitik.

Wann wusstest Du, was Du beruflich machen willst oder war es eher ein glücklicher Zufall?

Mir ist eigentlich schon seit der Grundschule klar gewesen, dass ich gerne schreibe und später auch Journalist oder Schriftsteller werden will. Sich das einzugestehen hat allerdings viele Jahre gedauert. Immerhin habe ich mich dank eines engagierten Lehrers, der auf meine Frage: "Ergibt das denn überhaupt Sinn, Philosophie zu studieren?" geradezu entrüstet: "NATÜRLICH ergibt das Sinn!" antwortete, getraut, mich in Hildesheim zu bewerben. Ich würde also sagen, mir war immer klar, was ich machen will, ich musste nur erst den Mut finden, dazu zu stehen.

Hattest Du irgendwelche Kontakte, die Dir helfen konnten?

Was das Schreiben angeht, habe ich das Gefühl, dass viele meiner Kommiliton*innen mittlerweile gut vernetzt im deutschen Literaturbetrieb und auch in der philosophischen Uni-Landschaft sind. Genützt hat mir das allerdings nichts, weil ich nicht gut um Hilfe bitten konnte. Grundsätzlich verfolge ich aber gerne, was meine ehemaligen Kommiliton*innen machen. Meinen Weg habe ich mir aber alleine gesucht.

Wie hat sich dein Werdegang nach dem Studium entwickelt?

Fast zeitgleich mit meinem Bachelorabschluss ist meine Tochter auf die Welt gekommen. Erstaunlicherweise hat das dazu geführt, dass ich mir schnell klar darüber klar geworden bin, dass ich weder ein Wochenend-Papa sein möchte noch jemand, der unglaublich viele Stunden Arbeit einfach nur um der Arbeit willen leistet, ohne sein Kind aufwachsen zu sehen. Anstatt mich also in Berlin auf 11-Stunden-Tage plus Wochenend-Überstunden zu bewerben, sind wir ohne festen Job 2016 erst auf eine Weltreise gegangen und schließlich Ende 2017 nach Südostasien ausgewandert.

Wie lange arbeitest Du schon in Deinem Beruf?

Ich arbeite seit eines Praktikums 2013 als Journalist für mittlerweile mehrere Gartenmagazine in der DACH-Region und schreibe seit 2017 für verschiedene Elternmagazine. Darüber hinaus sind meine Frau und ich für Kund*innen im Content-Marketing und Social-Media-Marketing tätig. Nebenberuflich betreuen wir unseren Instagram-Account @backpack_baby und unsere Website www.backpackbaby.de.

Ist das Dein erster Job nach dem Studium?

Wenn man so will, ja. Ich bin von Anfang an selbstständig gewesen und habe immer noch meinen ersten Job von 2013. Grundsätzlich habe ich das Gefühl, dass es einiges braucht, um eine einmal eingegangene Geschäftsbeziehung zu beenden. Ich habe viele zufriedene Langzeitkund*innen.

Welche Aufgaben fallen in Deinem Beruf an?

Ich mache Ghostwriting von E-Books, berate Menschen bei der Erstellung ihrer Newsletter-Inhalte, schreibe Artikel zu den unterschiedlichsten spannenden Themen, optimiere Texte für Suchmaschinen und kreierte auch mal Texte auf Nudelpackungen. Darüber hinaus helfen wir Menschen, die gerne ihre eigene Social-Media-Präsenz aufbauen wollen – oder auch einfach nur wissen möchten, wie das denn geht: mit Kind in Asien leben.

Bist Du zufrieden?

Ja, ich bin sehr glücklich. Meine Frau und ich haben uns getraut, zu träumen und uns bewusst auf den Weg in die Zukunft gemacht. Wir sind glücklich da, wo wir jetzt sind und wissen genau, was wir in den nächsten drei Jahren erreichen wollen.

Gibt/Gab es bestimmte Hürden oder Herausforderungen in Deinem beruflichen Werdegang?

Abgesehen von dem häufig negativen bis achtlosen Umgang mit Bewerber*innen auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben wir über die letzten Jahre so gut wie alles mitgenommen: Chronische Krankheiten, Existenzängste, Burnout, menschenverachtender Umgang im Hartz-IV-System und Unverständnis für unser Lebensmodell von vielen Seiten. In den ersten Jahren war die größte Hürde für uns neben unseren eigenen, inneren Limitierungen die Herausforderung, parallel ein Kind zu betreuen und eine Firma aufzubauen. Heute kann ich aber sagen: Wir sind gesund, glücklich und machen unsere Arbeit gern. Das ist ein großes Glück.

Wie hast Du Dein Studium in Erinnerung?

Schräg, einzigartig, inspirierend und anregend. Insbesondere die Seminarwochenenden in Goslar waren für mich der Beweis, wie schnell man in einer Gruppe Dinge intensiv lehren, lernen und verstehen kann. Hildesheim selber vermisse ich eher weniger – zu viele Regentage.

Welche Rolle spielt das Philosophiestudium heute für Dich?

Ich bin nach wie vor froh, Philosophie studiert zu haben. Ich habe damit keinen hochspezialisierten Master studiert oder einen Job als Dozierender an der Uni gesucht. Aber ich habe gelernt, wie mein Denken funktioniert, wie ich das Denken anderer strukturieren kann und wie sich damit Systeme bilden lassen. Ich habe also Denken gelernt, und das lässt sich universell einsetzen. Auch deshalb sieht es manchmal so aus, als würde ich äußerlich nichts tun (siehe das Foto von mir) – aber innerlich passiert die eigentliche Arbeit.

Wo taucht es in Deinem Beruf auf?

Philosophie taucht, meistens maskiert, in fast allen Lebensbereichen auf. Ob ich nun über Schwarze Pädagogik schreibe und dabei auf meine Ethik-Kenntnisse zurückgreife oder einfach nur einen Text sinnvoll und verständlich strukturiere: die Philosophie steckt überall im Detail. Von daher kann man sagen: sie war so ziemlich das Nützlichste, was ich studieren hätte können.

Das Interview führte Carolin Harsch.